

GOD · WILL



Erich Donnert

## Russisches Illustriertes Freimaurerlexikon

Ein Beitrag zum gesellschaftlichen Wirken  
und künstlerischen Schaffen  
der Freimaurerei in Russland



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

## Einleitung

### I

Die Freimaurerei in Russland hat im Vergleich zu anderen Ländern nur über einen kurzen Zeitraum eine spürbarere Wirksamkeit zu entfalten vermocht. Diese fiel in die zweite Hälfte des 18. und in das erste Viertel des 19. Jahrhunderts, als es gleichsam zu einer „Überfütterung“ des bis dahin vom übrigen Europa nur schwach beeinflussten Russischen Reiches mit westlichen Ideen kam. Verbunden mit diesem Vorgang war ein nicht zu übersehendes Durcheinander bei der Ausbreitung des maurerischen Gedankenguts im Zarenreich. Darauf haben bereits die Zeitgenossen im In- und Ausland sowie die älteren Historiker der europäischen Freimaurerei hingewiesen.

Wie die Freimaurerei, stellt sich die gesamte kulturelle und geistige Entwicklung Russlands im genannten Zeitraum insgesamt als ein außerordentlich buntes, kaum überschaubares und oft schwer zu entwirrendes Gewebe von disparaten Elementen dar. Wie sich zeigte, stand auch die russische Freimaurerei von Anfang an in engem Konnex mit der europäischen Aufklärung und kann nur im Zusammenhang mit ihr verstanden werden. Die Grundlage der russischen Aufklärung beruhte auf der Einheit von Religions- und Geistesgeschichte, waren doch nahezu für jeden russischen Schriftsteller des 18. Jahrhunderts Religion und Frömmigkeit seine Hauptthemen. Dies änderte sich erst im 19. Jahrhundert, wobei die religiöse Thematik auch noch im nachfolgenden Säkulum keineswegs verdeckt blieb.

Das Freimaurertum breitete sich in Russland rasch aus. Dies mag damit im Zusammenhang gestanden haben, dass in den dortigen Logen und anderen masonischen Vereinigungen die ersten Manifestationen eines Befreiungsdenkens ihre Heimstatt fanden und die freimaurerischen Ideale von der jungen Generation des Zarenreiches als sichere Anhalts- und Stützpunkte auf ihrem Weg zu einem besseren Leben empfunden wurden. Bei den Auffassungen der Freimaurer in Russland handelte es sich ungeachtet der zahlreichen Richtungen um eine geschlossene Moralphilosophie, die die Grundlage für deren gesamtes Wirken abgab. Freimaurer waren nicht nur Höflinge und Politiker, sondern auch Generale, Professoren, Schriftsteller und Beamte. Der freimaurerische Einfluss auf das intellektuelle Leben des Landes erwies sich als enorm. Eine besondere Rolle kam dabei den Angehörigen der freien Berufe zu, deren Stand eben erst im Entstehen war. Die Repräsentanten der neuen Schicht rekrutierten sich aus allen Klassen und Schichten der Gesellschaft. Es waren dies Personen mit wissenschaftlicher, technischer und kulturpolitischer Bildung, die der *Intelligencija* zugerechnet wurden. Die Freimaurer machten ein Siebtel der neuen Bildungsschicht Russlands aus. Was die russischen Freimaurer-Schriftsteller des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts angeht, so gehören ihre Werke zu den besten lite-

rarischen Erzeugnissen des zeitgenössischen russischen Sentimentalismus. Demgemäß ist es schwer, die Freimaurerliteratur von der übrigen russischen Literatur dieses Zeitabschnitts abzugrenzen.

Wie in anderen Ländern Europas, kreuzten sich auch in der bewegten Logengeschichte Russlands höchst heterogene esoterische und rationalistische Strömungen. Bei dem vom großen Zaren Peter I. in Gang gesetzten Prozess der Integration Russlands in die europäische Kultur wurden der Freimaurerei im Lande Wege aufgezeigt, wie man diesem Ziel näher kommen könnte. Es waren vor allem zwei maurerische Grundforderungen, die in diesem Zusammenhang aufgestellt wurden und eine organische Einheit bildeten: der stille geistige Widerstand gegen die Auswüchse des bestehenden Herrschaftssystems von Regierung und orthodoxer Kirche und das Streben nach Verwirklichung moralischer Integrität. Dieses Bestreben charakterisierte das Wirken der Logen in Russland schlechthin. Das Grundanliegen der russischen Freimaurerei, in dem christliche und erbaulich-belehrende Elemente einen zentralen Platz einnahmen, trat bereits in den Fünfziger und Sechzigerjahren des 18. Jahrhunderts recht klar in Erscheinung.

Die Ursprünge der maurerischen Bewegung in Russland verlieren sich im Halblegendären. Nicht selten wurde behauptet, bereits Peter I. sei Mitglied einer Londoner Loge gewesen. Richtiger scheint wohl, dass die ersten Freimaurer, die, angezogen von dem gewinnträchtigen Russlandhandel im zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts in die neue russische Haupt- und Residenzstadt St. Petersburg kamen, Engländer waren und hier 1731 die erste Loge gründeten. Die Genehmigung hierfür soll von der *Englischen Großloge* erfolgt sein, die dem britischen Kapitän John Phillips das Patent eines Provinzial-Großmeisters von Russland erteilte. Danach entstanden auch in Moskau und anderen Städten des Zarenreiches freimaurerische Logen, Bünde und Zirkel, über deren Werdegang und geistiges Antlitz jedoch nur wenig bekannt ist.

Fest steht aber, dass die maurerischen Gemeinschaften in Russland ihren Ausgangspunkt im höfisch-aristokratischen Milieu hatten, wobei bereits die 1731 neuingerichtete St. Petersburger *Heereskadettenanstalt* eine wichtige Rolle spielte. An ihr wurden nicht nur Offiziere für die Armee, sondern auch Beamte für den Staatsdienst ausgebildet. Das Kadettenkorps war in der ersten Jahrhunderthälfte neben der Akademie der Wissenschaften die einzige staatliche Bildungsanstalt von Rang, an der auch Sprachen und Literatur gelehrt wurden. Unter den Zöglingen der ersten Jahrgänge des Kadettenkorps überwogen noch deutlich Angehörige des Hochadels, wobei Fürstensöhne die Mehrheit bildeten. Abkömmlinge nichtadliger Familien stellten auch noch später eine Minderheit unter den Heereskadetten dar.

Im Jahre 1740 war im Rahmen der Betätigung ausländischer Freimaurer in den ersten Logen Russlands auch der zu dieser Zeit bekannte, aus Schwaben gebürtige deutsche Kupferstecher, Edelsteinschneider und Freimaurer Johann

Lorenz *Natter* tätig. Ihm folgte 1741 der schottische General James *Keith*. Die russische Maurerei erwies sich von Anfang an als ein komplexes, in sich widersprüchliches System, in dem unterschiedliche ethische und religiöse Strömungen zusammenflossen. Sie bot sich in ihrer Grundstruktur und geistigen Physiognomie als eine universelle gesellschaftliche, kosmopolitische und überkonfessionelle Bewegung dar, deren Hauptanliegen in der moralischen Vervollkommnung der Menschen mittels Aufklärung und Selbsterziehung bestand.

Die verschiedenen Logen und anderen freimaurerischen Vereinigungen in Russland wirkten im Verborgenen. Lediglich Anfeindungen, Verbote und Verfolgungen machten führende Freimaurer öffentlich. Durch das Wirken vor allem deutschstämmiger Maurer in Russland fanden verschiedene auswärtige Hochgradsysteme ihren Weg auch ins Zarenreich. Neben *Natter* war es insbesondere Johann August *Starck* aus Schwerin, der in St. Petersburg von 1763 bis 1765 als Lehrer für Orientalistik und Römische Altertumskunde an der St. Petri-Schule wirkte und nochmals von 1768 bis 1770 im Dienste des Generalprokurators des Senats, Fürst Alexander Alekseevič Vjazemskij, stand. *Starck* brachte die 1765 von *Natter* den Petersburger Maurern übergebene Florentiner Lehrschrift und die Ritualregeln des nach dem Freimaurer Peter Ivanovič *Melissino* bekannten Systems (*Melissino-Ritus*) als *Klerikale Akten* nach Deutschland. Mit Vollmachten von Karl Gotthelf Freiherr v. *Hund*, eines Kursachsen aus dem Oberlausitzer Adel, einer Zentralgestalt der deutschen Freimaurerei, versehen, errichtete *Starck*, der eine eigene Sonderform der Hundschen Observanz entwickelte und bis nach St. Petersburg verbreitete, hier 1768 eine *Präfektur* und das *Kapitel Zum Phönix* des deutschen Tempel-Ordens. Ein Maurer mit Namen v. Schwerdtheim wurde zum *Curator domus* und *Commissarius capituli* ernannt, und ein Kaufmann namens Lüder richtete als Stuhlmeister eine Loge (*Hauskomturei*) ein. Dem Petersburger *Kapitel*, das rasch an Bedeutung gewann, gehörten neben anderen zeitweilig auch der Historiker Generalmajor Ivan Nikitič Boltin, der Arzt und Professor Johann Jakob *Boeber* (Böber, Bëber), russischer Staatsrat und Direktor an der Heereskadettenanstalt, General Graf Jakov Aleksandrovič Brjus (Bruce), Statthalter von Novgorod, Fürst Jurij Vladimirovič Dolgorukov, Generalleutnant und Oberprokurator Fürst Gavriil Petrovič *Gagarin*, Kammerherr Fürst Alexander Borisovič *Kurakin*, Geheimrat Fürst Ivan Vasil'evič Nesvickij sowie der Historiker und Senator Fürst Michail Michajlovič Ščerbatov an.

Zu den Mitgliedern der zweiten in Tempelburg (Kurland) eingerichteten *Präfektur* zählten zahlreiche Adlige, neben kurländischen Rittern auch der russische Graf Aleksej Semënovič Musin-Puškin. Als diplomatischer Vertreter Russlands in Hamburg, Polen, Schweden, den Niederlanden und Großbritannien war Musin-Puškin bereits 1766 in Hamburg als Freimaurer in der *Strikten Observanz* unter dem Ordensnamen *Alexius Eques ab Elephante* bekannt geworden. Nach seiner Rückkehr aus dem Ausland nahm er als Mitglied des *Kapitels* in Tempelburg eine leitende Stellung ein. Zu Musin-Puškins Plänen gehörte eine Freimau-

rerkolonie, die er im Verein mit anderen *Brüdern* in Saratov anlegen wollte, was jedoch nicht zu Stande kam. Starck schied bereits 1768 aus dem Petersburger *Kapitel* aus und verließ 1770 Russland. Von 1777 bis 1781 hielt er sich nochmals in Mitau auf, um sich dann endgültig in Deutschland niederzulassen.

In Mitau, der Haupt- und Residenzstadt des deutschen Herzogtums Kurland, das unter polnischer Oberhoheit stand und 1795 dem Russischen Reich inkorporiert wurde, war bereits 1754 die erste Freimaurerloge entstanden. Mitau war eine bedeutende Mittlerstelle zwischen Russland und dem Westen, wo zahlreiche Persönlichkeiten des russischen Geistes- und Freimaurerlebens Station machten und danach in den Logen zu Jena, Halle, Braunschweig, Warschau und andernorts aufgenommen wurden und dort höhere Grade erlangten.

Was die Beziehungen zwischen der russischen Maurerei und der Berliner Landesloge betrifft, so wurden diese bereits frühzeitig aktiviert. Kaum hatten sich englische Freimaurer in Russland niedergelassen, da ordneten auch schon die Berliner Oberen 1770 den 1729 geborenen braunschweigischen Premierleutnant und Freimaurer Johann Gottlieb Leonhard Freiherr v. *Reichel* als ihren Emissär nach St. Petersburg ab, mit dem Auftrag, den dortigen Einfluss der englischen Maurerei zurückzudrängen. Als aktiver Maurer hatte Reichel sich dem von Johann Wilhelm Kellner Ellenberger, dem nachmaligen preußischen Generalarzt, genannt v. *Zinnendorf*, modifizierten *Schwedischen System* angeschlossen. In der russischen Hauptstadt Inspektor am dortigen Heereskadettenkorps, begründete der verschiedentlich als General-Auditor bezeichnete, in der russischen masonischen Bewegung alsbald führende „Baron Reichel“, wie ihn die Russen nannten, ein eigenes nach ihm benanntes System. Das von Starck in St. Petersburg ins Leben gerufene *Kapitel* der Strikten Observanz, das bereits in Verfall war, wurde nun durch Reichel gänzlich zu Grabe getragen und verschwand von der Bildfläche. 1772 kam es im Zuge von Reichels Betätigung in St. Petersburg zur Eröffnung der Loge *Harpokrates*. 1773 konstituierte sich auch eine Militärloge, und wenig später folgten weitere Logen, so in Reval die Loge *Isis*, in Riga die Loge *Apollo*. Auch die englische Lehrart der Johannis-Maurerei war nach längerer Pause wieder in der russischen Reichsmetropole durch die 1771 neu eingerichtete Loge *Zur vollkommenen Einheit* vertreten. Der Meister vom Stuhl und die meisten Mitglieder dieser Loge waren englische Kaufleute. Zum Provinzial-Großmeister der russischen Provinzial-Großloge hatte 1772 der Großmeister der Englischen Großloge den Geheimen Rat, Kabinettsminister und Vertrauten Kaiserin Katharinas II., Ivan Perfil'evič *Elagin*, ernannt. Elagin ließ nicht nur in St. Petersburg, sondern ebenso in Moskau und Jassy weitere Logen eröffnen. Die Zahl der Russen, die Mitglieder von Logen in beiden Systemen waren, hatte sich in den Siebzigerjahren bereits beträchtlich erhöht.

Im September 1776 gelang es Nikita Ivanovič *Panin*, Reichel und Elagin zu veranlassen, die beiden masonischen Hauptsysteme zusammenzuführen und zwei Monate später im Auftrag der Vereinigten Russischen Logen eine Abord-

nung nach Schweden zu entsenden, um diesem Akt auch internationale Gesetzeskraft zu verleihen. Das *Schwedische System* in der russischen Freimaurerei befand sich zu diesem Zeitpunkt in den Händen von Freunden des Thronfolgers Paul, so der Fürsten Gavriil Petrovič Gagarin, Alexander Borisovič Kurakin und Nikolaj Vasil'evič Repnin sowie Osip Alekseevič Pozdeevs, eines früheren Mitarbeiters Nikita Panins. Dieser selbst, der als Berater der Kaiserin Katharina II. zugleich als deren erster Minister amtierte, war in das Unternehmen nicht einbezogen. Die schwedische Maçonnerie wurde im Zusammenhang mit den außenpolitischen Gegensätzen, die zwischen den beiden Staaten bestanden, von der russischen Herrscherin als ernsthafte Bedrohung der von ihr verkörperten Staatsordnung aufgefasst. Dass dem so war, bezeugten ihre gegen die Freimaurer gerichteten Dramen, deren erste Serie eben erschien und deren Einzelstücke am Petersburger Hoftheater später aufgeführt wurden.

Wie Katharina II., empfand auch Großfürst Paul für *Gustav III.* keinerlei Sympathie, jedoch hatten dessen masonische Aktivitäten den Eindruck auf ihn nicht verfehlt. Überdies gab der schwedische König in seiner Person das Beispiel, dass ein Freimaurer sehr wohl König sein konnte. In dieser Hinsicht war ihm *Friedrich II.* von Preußen vorangegangen. Die russische Kaiserin stand der masonischen Bewegung nicht nur in Russland, sondern auch im übrigen Europa von Anfang an mit gemischten Gefühlen gegenüber. Während ihrer Regierungszeit machten nicht nur in den beiden Hauptmetropolen des Reiches, sondern auch in den Provinzstädten heterogene Maurersysteme von sich reden. Ihr Einfluss war zwar anhaltend, jedoch von nur kurzer Dauer. Die meisten in Russland wirkenden freimaurerischen Logen, Clubs und Zirkel sahen ihre Aufgabe in der Verbreitung des rationalistischen Deismus, während eine geringere Anzahl von ihnen sich in stärkerem Maße vom Mystizismus beeinflusst zeigte, der mit christlichen, insbesondere griechisch-orthodoxen Elementen durchsetzt war. Auf der Suche nach den geistigen Wurzeln des Christentums stieß die vom westlichen Gedankengut erfüllte Freimaurerei im Zarenreich auf die Traditionen altrussischer Frömmigkeit.

Bereits in den ersten Regierungsjahren Katharinas II. hatte die Freimaurerei in Russland einen beträchtlichen Aufschwung genommen, der zunächst insbesondere mit dem Namen des kaiserlichen Günstlings und Kabinettssekretärs Ivan Perfil'evič *Elagin*, seit 1772 Großmeister von Russland, verbunden war, der seine Provinzloge 1776 dem Berliner Zinnendorfschen System anschloss. Gegen Ende der siebziger Jahre trat die russische Freimaurerei bereits als starker Faktor hervor, erwies sich doch nahezu die gesamte elitäre Gesellschaft, die sich um die Kaiserin scharte, vom Geist der Maurerei als angesteckt. Die Moskauer *Rosenkreuzer* setzten sich zum Ziel, durch tief schürfende Ergründung der Lehrsätze und Inhalte von Mystik, Pansophie, Alchimie und Magie in das Wesen der menschlichen Gesellschaft einzudringen. So waren zu Beginn der achtziger Jahre die *masonry* dazu übergegangen, ihre Arbeiten auf Moskau zu konzentrieren.

Die Herrscherin sah in deren Wirken nicht nur ein Störmanöver und eine „Narretei“ der *Moskauer Martinisten*, wie sie diese nannte, sondern vor allem eine Gefahr für Staat und Gesellschaft in Russland. Die Lobpreisungen des Thronfolgers durch freimaurerische Schriftsteller machten der Kaiserin klar, welche Lage sich im Lande ergeben hatte. Im Unterschied zu seiner kaiserlichen Mutter vermochte Großfürst Paul in der Existenz der russischen Maurerei keine Bedrohung von Staat und Gesellschaft zu erkennen. Er konnte nicht glauben, dass Menschen, die mit ihm über Gott, Moral und Gerechtigkeit sprachen, Gefahr bringen sollten.

Bei den freimaurerischen Emissionären, die das Gespräch mit dem Großfürsten Paul suchten, handelte es sich vor allem um Abgesandte der stark mystisch geprägten russischen Freimaurerlogen, unter denen die Rosenkreuzerorganisationen den Vorrang einnahmen. Dieser Grundzug wurde bereits seit dem Jahre 1780 deutlich. Als einer der führenden Oberen und Organisatoren des *Moskauer Rosenkreuzerordens*, gleichsam dessen Seele, erwies sich Nikolaj Ivanovič *Novikov*. In seiner Person wurden die Möglichkeiten und Grenzen publizistischer Betätigung und reformerischer Wirksamkeit während der Regierungszeit Katharinas II. ganz deutlich. Nach ersten Erfahrungen in seinen Petersburger Jahren (1766-1779) mit dem Buchdruck, als Protokollant der *Großen Kommission*, Herausgeber mehrerer satirischer Zeitschriften und Versuchen als Historiker, wandte sich Novikov als Aufklärer und Freimaurer der neuen Religiosität in Gestalt eines optimistischen und *erleuchtenden* Pietismus zu, als dessen Artikulationsorgan ihm die erste Freimaurerzeitschrift Russlands „Das Morgenlicht“ (*Utrennij svet*, 1777-1780), diente, die in mehr als fünfzig Städten des Reiches gelesen wurde. Diesem Organ ließ er nach seiner Übersiedlung in die alte Hauptstadt Moskau weitere sozialkritische Journale folgen, so die „Moskauer Nachrichten“ (*Moskovskie Vedomosti*, 1779-1789), die „Moskauer Monatschrift“ (*Moskovskoe Ežemesačnoe Izdanie*, 1781), die „Abendröte“ (*Večernjaja Zarja*, 1782) und den „Ruhenden Arbeitsmann“ (*Pokojaščijsja Trudol'ubec*, 1784/85).

Seit 1779 wieder in Moskau, schwang sich Novikov zum ersten Großverleger des Zarenreiches auf. Diesen Platz sollte er bis Ende der Achtzigerjahre behaupten. Im Oktober 1782 hatte der Moskauer Universitätsverlag an „alle Liebhaber von Wissenschaften und Förderer von Gelehrsamkeit“ eine Einladung zur Gründung einer „Gelehrten Freundesgesellschaft“ (*Družeskoe Učënoe Obščestvo*) ergehen lassen, deren Initiatoren Nikolaj Novikov und Johann Georg Schwarz waren. Schwarz, gebürtiger Siebenbürger und Sohn eines Pastors, gehört zu der Phalange westlicher Anreger von Aufklärung und Freimaurerei in Russland. Er war durch Vermittlung des Fürsten Ivan Sergeevič Trubeckoj nach Moskau gekommen, wo er 1779 an der dortigen Universität eine Professur für Deutsche Beredsamkeit, Dichtkunst und Philosophie erhielt. Schwarz entwickelte in Moskau von Anfang an eine außerordentliche Aktivität und wurde zu einer

Zentralfigur des Geisteslebens an der Universität. In dem von Novikov 1779 eingerichteten *Pädagogischen Seminar* lernten etwa dreißig Schüler, darunter die späteren Metropoliten Michail und Serafim. Zwei Jahre danach gründete Schwarz eine *Vereinigung von Universitätszöglingen. Der Gelehrten Freundesgesellschaft* ließ er ein *Übersetzerseminar* anschließen.

Schwarz verstand es sehr geschickt, seine pädagogischen, wissenschaftlichen und freimaurerischen Anliegen in Einklang zu bringen, für deren Verwirklichung ihm freilich nur wenig Zeit bleiben sollte. Von den Moskauer Freimaurern ob seiner Fähigkeiten hoch geschätzt, wurde er von ihnen im Vertrauen auf die weitgespannten Beziehungen, über die der *deutsche Bruder* verfügte, im Sommer 1781 in wichtiger Mission nach Deutschland entsandt. Das eigentliche Ziel von Schwarz' Auslandsvisite war, die russischen Logen von der Schwedischen Großloge zu emanzipieren und eine direkte Verbindung zu den Systemen der deutschen Hochgradfreimaurerei herzustellen. Seine Reise von 1781/82 erwies sich als ein voller Erfolg. Die russischen Freimaurer konnten sich der schwedischen Oberherrschaft entziehen und hatten den Status einer eigenen, selbständigen freimaurerischen *Provinz* erlangt.

Von seiner Westvisite zurückgekehrt, fand Schwarz seine Stellung als Moskauer Universitätsprofessor bereits als gefährdet vor. Wie Schwarz wurde auch der begabte, jedoch frühzeitig verstorbene deutsche Schriftsteller Jakob Michael Reinhold Lenz zum Wegbereiter einer praktischen Philanthropie in Russland. Er stand seit 1781 in einem engen Freundschaftsverhältnis zu Schwarz. Zur selben Zeit hatte sich auch der junge Dichter Nikolaj Michajlovič Karamzin den Moskauer Rosenkreuzern angeschlossen. Die Moskauer Freimaurerei hatte durch das Wirken von Novikov, Schwarz, der jedoch bereits 1784 starb, und deren Gesinnungsgenossen spürbare Impulse erhalten. Das rosenkreuzerische Hauptdirektorium des *Theoretischen Grades* in Moskau bestand nach dem Tode von Schwarz aus Heinrich Jakob v. Schröder, Aleksej Michajlovič Kutuzov, Fürst Nikolaj Nikitič Trubeckoj, Nikolaj Ivanovič Novikov, Fürst Jurij Nikitič Trubeckoj, Ivan Vladimirovič Lopuchin, Ivan Petrovič Turgenev und Symeon Ivanovič *Hamaleja*. Nach den Angaben Novikovs gab es zu diesem Zeitpunkt in Russland über 60 *Theoretische Brüder. Kreis- und Hauptinspektoren des Grades* waren in Moskau I. V. Lopuchin, I. P. Turgenev, Osip Alekseevič Pozdeev und S. I. Hamaleja; in St. Petersburg E. F. Zverak (seit 1788 Alexander Alekseevič Lenincëv); in Vologda V. I. Ostolopov; in Orël Zachar Jakovlevič Kaneev. Die *Theoretischen Versammlungen* unterschieden sich in ihrem Charakter gänzlich von denen der übrigen Logen.

Bei dem sowohl in der älteren als auch in der neueren Forschung erwähnten „Baron v. Schröder“ handelte es sich offensichtlich um den aus dem Mecklenburgischen stammenden Gutsbesitzer und Freimaurer Heinrich Jakob Freiherr v. *Schröder*, eine zum Teil merkwürdig und problematisch anmutende Gestalt der deutschen und russischen Maçonnerie. 1784 nach Russland gekommen,

schloss sich Schröder dem Kreis um Schwarz und Novikov an, wobei er mit dem bereits laborierenden Schwarz in ein kurzes, aber enges Verhältnis getreten war und danach dessen freimaurerische Führungsrolle übernahm. So verhandelte Schröder im Auftrag des Moskauer Hauptdirektoriums in Berlin mit Johann Christoph v. *Wöllner* über die Freimaurerei in Russland und Preußen, worüber er in seinem *Tagebuch* berichtete. 1785/86 kam es zwischen Schröder und Novikov zum Zerwürfnis. Seit 1791 unterhielt Baron Schröder von Berlin und Nürnberg aus einen ausführlicheren Briefwechsel mit seinen in Mecklenburg und Russland lebenden Familienangehörigen sowie mit freimaurerischen Oberen in St. Petersburg und Moskau, darunter auch mit dem alten Freimaurer Baron v. Reichel, in dem vor allem Fragen der Freimaurerei und persönliche Dinge zur Sprache kamen. Sein russischer Briefpartner war dabei hauptsächlich der *hohe Bruder* Fürst Nikolaj Nikitič *Trubeckoj*.

Zur selben Zeit, als Schröder im Ausland weilte, waren von Kaiserin Katharina II. erste Maßnahmen gegen die russischen Maurer eingeleitet worden. Diese hatten im Rahmen der von der Herrscherin verfügt Reformen ihre Hoffnungen auch auf die Anbahnung der erwarteten *Goldenen Zeit* auf die Monarchin gesetzt. Jedoch, sie sahen sich in ihren Erwartungen getäuscht, zeigte sich das russische Zeitalter Katharinas II. doch erfüllt von inneren Wirrnissen und bedroht von äußeren Gefahren, die die Schwächen der bestehenden gesellschaftlichen Strukturen deutlich werden und Zweifel an der Effektivität des gesamten absolutistischen Staatsregimes aufkommen ließen. Zu den Hellhörigen, die die Widersprüche des sie umgebenden Lebens und die innere Gefährdung, der sie ausgesetzt waren, empfanden, gehörten vor allem die Dichter Gavril Romanovič Deržavin, Nikolaj Aleksandrovič L'vov und Vasilij Vasil'evič Kapnist, die in ihren Versen dem düsteren Zeitgeist Ausdruck verliehen. Aber auch der junge Freimaurer Aleksej Michajlovič *Kutuzov* drückte dasselbe Gefühl aus, wenn er für sich bekannte: „Ich gleiche jetzt einem Schiff, das steuerlos auf offenem Meer von der Willkür der Winde hin und hergetrieben wird.“

Die russischen Freimaurer verfolgten keine Umsturzpläne. Im Jahre 1790 ordnete Katharina II. Repressalien gegen die russischen *Martinisten* an, als deren Haupt ihr Novikov galt. Im April 1792 wurde dieser in die Schlüsselburg eingeliefert. Die Kaiserin hatte die ihr vom Untersuchungsrichter zugeleiteten Rosenkreuzerschriften aufmerksam gelesen, darunter auch das von Baron Heinrich Jakob v. Schröder verfasste *Tagebuch*. Während Novikov bei Regierungsantritt des neuen Kaisers Paul 1796 mit seinen Freunden die Freiheit wiedererlangte, hat der in Russland verfeimte, in Berlin und Nürnberg verarmt dahintervegetierende, wohl 1797 verstorbene *deutsche Bruder* Schröder die neue Morgenröte, die für die Freimaurer mit der Thronbesteigung Alexanders I. 1801 anbrach, nicht mehr erlebt. Alexander hob 1803 das gegen die Freimaurer erlassene Verbot auf, nachdem ihm Johann *Boeber* die Grundsätze der russischen Freimaurerei dargelegt hatte. Im Zusammenhang damit bildeten sich rasch wieder zahlreiche Lo-

gen, unter ihnen *Les Amis Réunis*, *La Paléistine* und *Alexander zum gekrönten Pelikan*, deren Mitglieder zahlreiche staatliche Würdenträger waren, unter ihnen Großfürst Konstantin, der Bruder des Kaisers, Graf Stanisław Kostka *Potocki*, Graf Ivan Alekseevič Voronzov, Graf Alexander Ivanovič *Ostermann-Tolstoj*, Herzog Alexander Friedrich Karl v. Württemberg und viele andere. Als Verfasser freimaurerischer Festlieder trat der Opernkomponist François Adrien Boieldieu hervor. Zu den russischen Freimaurern war auch Ignaz Aurelius *Feßler* gestoßen und hatte seine Tätigkeit als Professor für Orientalische Sprachen und Philosophie an der Petersburger Geistlichen Alexander-Nevskij-Akademie aufgenommen. Zusammen mit dem Minister für Volksaufklärung, Graf Aleksej Kirillovič Razumovskij, dem Polizeiminister General Alexander Dmitrievič *Balašev* und dem Staatssekretär Michail Michajlovič *Speranskij* war Feßler mit der Anfertigung eines ausführlichen Gutachtens über die Lage in der russischen Freimaurerei befasst, die einer tiefgehenden Reform unterzogen werden sollte. 1809 konstituierte sich die Große Direktorialloge *Vladimir zur Ordnung*, zu deren Großschriftführer Johann Böeber berufen wurde.

In den Jahren des Krieges gegen Napoleon gehörte die Elite des kaiserlich-russischen Heeres freimaurerischen Logen im In- und Ausland an. Bleibende Eindrücke für die Logenmitglieder ergaben sich für die russischen Offiziere vor allem aus den Begegnungen mit preußischen Freimaurern, die auch nach der Rückkehr von den Kriegsschauplatzen in der Heimat feste Wurzeln schlugen. Im Jahre 1815 spaltete sich die Direktorialloge auf. Gegner der Hochgrade, geführt von dem Arzt und Staatsrat Johann Georg David v. *Ellisen*, Meister vom Stuhl der Loge *Peter zur Freiheit*, der den Lehren des deutschen Freimaurerreformers Friedrich Ludwig *Schröder* anhing, stifteten die Großloge *Astraea*, die ihren Logen Systemfreiheit gewährte. Großmeister der *Astraea* wurde 1819 Oberkämmerer Alexander Alekseevič Naryškin. Zu ihr gehörten 24 Logen mit über 300 Mitgliedern. In den neuen Vereinigungen besaßen die Angehörigen der älteren Freimaurergeneration nur noch wenig Einfluss. Jedoch waren einige von ihnen noch als Schriftsteller produktiv, so der ukrainische Maurer und Freund Novikovs, Symeon Ivanovič *Hamaleja* und der Aristokrat Ivan Vladimirovič *Lopuchin*, gleichfalls ehemaliger Gefolgsmann Novikovs, der eine beeindruckende Autobiographie hinterlassen hat. Zur Gruppe der ehemaligen Moskauer Rosenkreuzer gehörten ebenso Maksim Ivanovič *Nevzorov* und Grigorij Maksimovič *Pochodjašin*.

Zu der wiedererstandenen Freimaurerei hatten sich auch die neuen Strömungen des *Aufgeklärten Liberalismus* und *Neuen Pietismus* gesellt, die spürbar auf die masonische Bewegung einwirkten und in ihr sichtbare Veränderungen hervorriefen. Die das russische Geistesleben beeinflussende deutsche Romantik verstärkte zugleich die im Zarenreich vorhandene Anfälligkeit für die Mystik. So hatten

die Napoleonischen Kriege die im einfachen russischen Volk und selbst in großen Teilen der gebildeten Gesellschaft vorhandenen eschatologischen und apokalyptischen Stimmungen erneut wach werden lassen. Von ihnen wurde auch Alexander I. persönlich ergriffen, wie seine Begegnungen mit der deutschbaltischen Baronin Juliane v. Krüdener und dem Schriftsteller Johann Heinrich Jung-Schilling deutlich machten. Als Sammelstelle dieser stark vom westlichen Ausland gesteuerten, vielschichtigen mystischen Erweckungsbewegung im Zarenreich diente die *Russische Bibelgesellschaft* (1812-1826). Angeführt von Alexander Fëdorovič Labzin, gingen die der Gesellschaft angehörenden russischen *Brüder* daran, diese Vereinigung mit dem Anliegen der Freimaurerei bekannt zu machen.

Verdienste erwarben sich die russischen Freimaurer auch bei der Verbreitung der aus England kommenden *Lancasterschulen* im Zarenreich, wie die Betätigung Michail Fëdorovič Orlovs und Vladimir Fedoseevič Raevskijs in der Armee bezeugten. Eine besondere Rolle kam ebenso den *Militärlogen* und den geheimen *Rettungs- und Wohlfahrtsbünden* in der Armee und Flotte zu, in denen auch Umsturzpläne verfolgt wurden. Von solchen Vereinigungen in seinem Reich wusste Alexander I. bereits seit längerer Zeit, nahm deren Bestrebungen freilich nicht sonderlich ernst. Als Leiter der geheimen *Südlichen Gesellschaft* fungierte Gardeoberst Pavel Ivanovič Pestel', der 1812 in die französische Loge *Les Amis Réunis* eingetreten und 1816 in die russische Loge *Zu den drei Tugenden* übergewechselt war und mit seinem Aufstandsversuch vom Dezember 1825 (*Dekabristenaufstand*) scheiterte. Dieses tragische Ereignis bildete zugleich das Nachspiel der Freimaurerei in Russland. Bereits Anfang August 1822 hatte Alexander I. Befehl gegeben, alle Freimaurerlogen und Geheimgesellschaften zu schließen. Eine Rolle bei der Einwilligung des russischen Kaisers, auch in seinem Reich die Wirksamkeit der Freimaurerei zu unterbinden, dürften wohl die Verfolgungen der Maurer und Geheimgesellschaften in mehreren europäischen Ländern gespielt haben. Der offizielle Verbotserlass erschien am 16. (oder 17.) August 1822. Mit der Aufhebung der Logen versiegten zunächst die Nachrichten über die Freimaurerei in Russland. Nur in einzelnen Zirkeln wurden später noch leise Stimmen vernehmbar, so vor allem in den südrussischen und ukrainischen Städten.

## II

Es war die Russische Revolution von 1905, die in Moskau und St. Petersburg erneut freimaurerisches Leben aufkeimen ließ. Als einer der Wiedererwecker

des *Masonstvo* gilt der bekannte russische Historiker, Jurist, Soziologe und spätere Petersburger Akademiker Maksim Maksimovič *Kovalevskij*, 1906 Abgeordneter der II. Reichsduma, der sich bereits 1887 als einer der Gründer der Pariser Loge *Cosmos* einen Namen gemacht hatte und 1906 vom *Grand Orient de France* ein Patent zwecks Einrichtung von Logen in Moskau und St. Petersburg erhielt. Es waren vornehmlich prominente Mitglieder der Partei der Konstitutionellen Demokraten (*Kadetten*), die in Frankreich Maurer geworden waren. Sie gingen nun daran, die Freimaurerei in Russland zu neuem Leben zu erwecken. Jedoch bereits 1909/10 mussten unter dem Druck der zarischen Geheimpolizei die Gründungsarbeiten eingestellt werden. 1912 gelang es nochmals eine Schrift *Wer sind die russischen Freimaurer, und welche Ziele verfolgen sie?* erscheinen zu lassen. Jedoch erst nach der Februarrevolution 1917 bildeten sich in rascher Abfolge in Russland wieder (etwa 30) masonische Vereinigungen. Diese verschwanden folglich sogleich wieder mit der Aufrichtung der Sowjetmacht in Russland im Oktober 1917.

Es sollte einer mehr als 70-jährigen Geschichtsperiode bedürfen, bevor sich in Russland wieder freimaurerische Äußerungen bemerkbar machen konnten. Jedoch existierten in der Zeit nach 1917 russische Freimaurerlogen in ausländischen Zentren der russischen Emigration, in Paris, Berlin, London, Kairo und anderswo. Die Leitstelle der russischen Exilmaurererei befand sich in Paris, wo bereits 1918 wieder eine russische Loge entstand. 1920/21 konnte hier die russischsprachige Loge *Astraea* mit mehr als 400 Mitgliedern neu eröffnet werden. 1930 folgte eine ganze Reihe von vergleichbaren Gründungen, die sich in drei Großlogen zusammenschlossen. Es bedurfte erneut einiger Jahrzehnte, bis sich die Möglichkeit auftat, an die Eröffnung einer Loge in Russland heranzutreten. Die erste wurde in Moskau 1991 unter dem Namen *Nordstern* ins Leben gerufen. Ihr folgten ab 1993 Johannislogen in Moskau, St. Petersburg, Voronež und Chařkov. Unter der Schirmherrschaft der *Grand Loge National Française* war bereits 1992 die Arbeit in der Loge *Harmonie Nr. 1* aufgenommen worden, der 1997 41 Mitglieder angehörten. In den darauf folgenden Jahren kam es zu neuen Logengründungen in Moskau, St. Petersburg und Voronež, darunter der englischsprachigen *Aurora Nr. 5* in Moskau. Die *Nationale Großloge von Russland* war 1995 mit Sitz in Moskau eingerichtet worden. 1997 hat die russische Loge *Quatuor Coronati* ihre Wirksamkeit aufgenommen.

Das vorliegende kleine bebilderte Werk erscheint als Appendix zum 2003 veröffentlichten Buch von Erich Donnert: *Die Freimaurerei in Russland: Von den Anfängen bis zum Verbot 1822*. Von nicht allen in Russland wirkenden Freimaurern gibt es zugängliche und erreichbare Porträts. Die in der Schrift enthaltenen Abbildungen stammen aus dem Archiv des Verfassers.